

# Die Jahre 1936 - 1940

(Stand 01.05.2016)

**1936** Das Postamt Michaelnbach wird vom Haus „Michaelnbach 8“ nach Michaelnbach 7 verlegt.

**28.01.1936** An diesem Tag wurde in die Werkkanzlei der Maschinenfabrik HÖTZENEDER eingebrochen. Offenbar hatte man es auf das Geld abgesehen. Doch die eiserne Kasse zeigte sich den Absichten der Diebe nicht „willfährig“, darum nahmen die Einbrecher die Schreibmaschine und ein Motorrad als Beute mit. Zur gleichen Zeit, als die Gendarmerie die Erhebungen machte, wurde das Motorrad in Eferding gefunden. *(Quelle: Welser Zeitung vom 7.2.1936)*

**März 1936** Mit dem Inkrafttreten der Landes-Straßenpolizeiordnung war auch auf die Neuregelung der Radfelgen-Breite zu achten. Die Mindestbreite der Radfelgen samt Reifen darf, wenn nicht Luftreifen verwendet werden bei vierräderigen Wagen bei einem Gewicht bis zu 1 Tonne nicht weniger als 5 cm, bei einem Gewicht bis zu 2 Tonnen nicht weniger als 8 cm und bei einem Gewicht von über 4 ½ Tonnen nicht weniger als 15 cm betragen. Die Radfelgen, die zu diesem Zeitpunkt bereits in Verwendung standen, mussten bis 1.2.1938 diesen Neuerungen angepasst werden. Das Schnalzen mit der Peitsche ist in geschlossenen Ortschaften überhaupt und auf freiliegenden Straßen bei Begegnen anderer Wegebenutzer verboten.

**1936** Gerade in dieser Zeit gab es die Bezeichnung „Spitalbrüder“. Das sind Leute, die sich durch längeren Aufenthalt in Krankenanstalten und durch Wandern von Spital zu Spital eine eigene Art von Armenversorgung erschwindeln. *(Quelle: Die österreichische Gemeinde, Jahrgang 1936, März Heft, Seite 44).*

**01.04.1936** Baumeister SCHWAMMBERGER hat das Gemeindevermögen wie folgt geschätzt: Das Haus **Grub 8** mit einem Garten im Ausmaß von ca. 250 Klafter, das Haus ist ein Stock hoch und enthält 6 Wohnungen und den Gemeindearrest, ist massiv gebaut und mit Ziegel gedeckt – 10.000 S; das Gemeindehaus **Michaelnbach 3** ist ein Stock hoch, darin untergebracht die Gemeindekanzlei und die Pfarrbibliothek, massiv gebaut und mit Ziegel eingedeckt – 5.000 S; das 3 klassige Volksschulgebäude Michaelnbach 2, nebst Wohnung für Lehrpersonal und Lokal für die Raiffeisenkasse – 14.000 S, sowie einen Grund **Schottergrube** in Niederspaching im Ausmaß von 24 Ar und 6 m<sup>2</sup> (Grundparzelle 950 und 951) – 650 S. *(Quelle: Schätzung – Ablage 119).*

**09.04.1936** wird in Michaelnbach der Heimkehrerbund gegründet; zum Obmann wurde **Johann HÖTZENEDER** und zu seinem Stv. Josef GRAML gewählt. Schriftführer wird Karl STÖHRINGER, Haid 4. *(Quelle: Schreiben von Johann HÖTZENEDER an die BH Grieskirchen).*



Johann HÖTZENEDER

**1936** Die Leitung der Musikkapelle Michaelnbach übernimmt **Anton RUMPFHUBER**, Wiedernedersohn, Haus 4 – der Kapelle gehören 23 Musiker an. Er leitet die Kapelle bis 19.8.1939. *(Quelle: 100 Jahre Musikverein – Seite 35 und 77).*



Anton RUMPFHUBER

- 26.05.1936** am Christi Himmelfahrtstag fand der Gedenktag „Altsoldatensonntag“ vor dem Kriegerdenkmal statt. An dieser patriotischen Kundgebung nahmen die Heimkehrer, die Gemeindevertretung und die Musikkapelle teil. (Quelle: Welser Zeitung vom 29.5.1936)
- 22.06.1936** MUSTERUNG - Die Stellung am 22., 23. Und 24. Juni in Grieskirchen brachte ein längst verschwundenes Bild wieder zum Vorschein: die jungen Burschen mit den „Stellungsbuschen“ - das äußere Zeichen, dass sie „behalten“ wurden. Froher Gesang erschallte aus den Gaststätten. Von der Gemeinde Michaelnbach wurden alle 6 Stellungspflichtigen als „tauglich mit der Waffe“ gemustert.
- 28.06.1936** Bei der Jahresversammlung der FF Michaelnbach legen Wehrführer Johann HÖTZENEDER und Schriftführer Ferdinand MEINDL ihre Funktionen zurück. HÖTZENEDER begründet seinen Entschluss wie folgt: Im Dezember 1935 wurde bei einer Volksvereinsversammlung der Veranstalter des Waldfestes im Zirnergraben (die FF) öffentlich gerügt, da angeblich beim letzten Waldfest unmoralische Sachen vorgekommen sein sollen. Er fühle sich durch diese Anschuldigungen schwer betroffen und es sei ihm hiermit das Vertrauen entzogen. *Anmerkung des Chronisten: Hinter vorgehaltener Hand wird berichtet, dass Pfarrer RUSPECKHOFER Mitglieder der Marianischen Kongregation (Mädchen) in „eindeutiger Position“ mit Männern erwischt haben soll.* Wie aus der Feuerwehrchronik zu entnehmen ist, legt Johann HÖTZENEDER offiziell aber erst am 24.4.1938 zurück.
- 13.08.1936** Der Gemeinderat beschließt, das Herr **Ernst SCHATZL** gemäß dem Bescheid der Oö. Landeshauptmannschaft vom 31.7.1936, Zahl II 343/5 zum provisorischen Gemeinsekretär in der Eigenschaft als Vertragsbediensteter bestellt wird. Das Monatsentgelt wurde mit 150 S festgesetzt.



Ernst SCHATZL

- 1937** So sah im Jahre 1937 ein Erlagschein aus



- März 1937** Nach einer Schätzung im Oö. Landhaus gibt es in Oberösterreich rund 176.000 Fahrräder, von denen bisher 81.000 bereits mit der Fahrradsteuer besteuert waren. (Quelle: Die österreichische Gemeinde, Jahrgang 1937, Märzfolge, Seite 44).
- 14.09.1937** In der Nacht zum 14.9. stiegen Diebe durch ein Fenster in den Keller des Bauern Johann SCHÖRGENDORFER in Seiblberg 2 und entwendeten 6 kg Butter, 12 Liter Rahm und einen halben Laib Brot. In derselben Nacht verübten unbekannte Täter auch im Anwesen des Landwirtes Johann LEHNER in Oberviehbach 3, Heiligenberg einen Diebstahl. Sie stahlen von der Leine 2 Tuchentüberzüge, 1 Polsterüberzug, 2 Handtücher, Socken, Taschentücher und anderes mehr. ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Tagblatt vom 16.9.1937.

15.09.1937

In der Nacht zum 15.9. wurde in den Keller des Gastwirtes Johann ÜBLEIS in Michaelnbach eingebrochen. Es wurden 2 Fahrräder sowie mehrere Flaschen Bier entwendet. Von den Fahrzeugen ist eines ein Herrenfahrrad Marke „Styria“, das Zweite ein Damenfahrrad Marke „Tornado“. ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Tagblatt vom 16.9.1937.

10.10.1937

In Linz verstirbt der Publizist und Priester **Josef DANZER**. Er wurde am 15.6.1882 in Michaelnbach, Gaisedt 3 geboren, studierte Theologie – 1905 war seine Priesterweihe – ab 1909 war er Redakteur des „Linzer Volksblattes“ und von 1925 bis 1936 sogar Chefredakteur. Mit 16.7.1928 ging Josef DANZER, Chefredakteur des „Linzer Volksblattes“, als Administrator der Ex-Minoritenkirche in Linz in den Dauernden Ruhestand. *Quelle: Linzer Diözesanblatt vom 16.7.1928, Nr. 10, Seite 116.*



Josef Cal. DANZER

Gott dem Herrn hat es gefallen, den hochwürdigen Herrn

**Geistlichen Rat**

**Josef Cal. Danzer**

**Chefredakteur des „Linzer Volksblattes“**

Ehrenbürger von Michaelnbach, Ehrenmitglied der kath.-deutschen Studentenverbindung Austria-Wien, Ehrenmitglied des Christlich-deutschen Gesangvereines-Brucknerchor Linz

nach kurzem, schwerem Leiden am Sonntag den 10. Oktober 1937 um 1/9 Uhr früh nach Empfang der heiligen letzten Ölung unter priesterlichem Beistand aus dieser Welt abzuberufen.

Er stand in seinem 56. Lebensjahre und im 33. Jahre seines Priestertums.

Die Leichenfeier beginnt am Dienstag um 1/9 Uhr vormittags mit der Aussegnung im Preßvereinsgebäude, Johann-Konrad-Vogel-Straße 1. Die Leiche wird sodann in die Pfarrkirche zur Heiligen Familie überführt, woselbst das heilige Requiem zelebriert werden wird. Der Leichnam wird hierauf in der Priestergrabstätte auf dem Linzer Friedhof beigesetzt.

Wir bitten die Mitbrüder und Freunde des Toten und alle, denen er durch sein Wirken und durch seine Persönlichkeit nahegekommen ist, um den letzten Trost des Gebetes.

Linz, Michaelnbach am 10. Oktober 1937.

**Komitee und Generaldirektion des  
Katholischen Preßvereines der Diözese Linz**

**Ferdinand Danzer** als Bruder  
und sämtliche Verwandten.  
**Theresia Strobl** als Haushälterin

Lithographieanstalt P. Debnitzberger, Linz, Leoben, B.

Den Freunden des „Linzer Volksblattes“, den Mitarbeitern und Lesern geben wir die tiefbetrübende Kunde, daß unser Herr

**Chefredakteur Geistlicher Rat**

**Josef Danzer**

aus unserer Mitte gerissen wurde. Nach einem Leben angestrengter Arbeit legte er am 10. Oktober 1937 um 1/9 Uhr früh seine Aufgabe in die Hand des Schöpfers zurück. Er starb nach Empfang der heiligen Ölung unter priesterlichem Beistande im 56. Jahre seines Lebens und im 33. seines Priestertums, nachdem er 28 Jahre Redakteur und durch 12 Jahre unser Führer gewesen war.

Was er geschaffen, ist unvergänglich. Denn er war ein Herald alles Edlen. Die Pflichttreue, mit der er schuf, wird uns Vorbild sein.

Wir geleiten ihn am Dienstag, 12. Oktober, zu Grabe. Die erste Aussegnung wird an seiner Arbeitsstätte, im Preßvereinsgebäude, Johann-Konrad-Vogel-Straße 1, erfolgen. Der Leichnam wird dann in die Familienkirche zum heiligen Requiem mit Libera und von dort zur Priestergrabstätte am Linzer Friedhof überführt.

Wer ihn kannte, achtele ihn und wird mit uns seiner in Betrübnis gedenken.

**Die Redaktion des „Linzer Volksblattes“**

19.11.1937

Pfarrer **Rudolf GIMPLINGER** stirbt in Pattigham. Er war Ehrenbürger der Gemeinde Michaelnbach und Pattigham. Bei der Beerdigung sind Vertreter der Gemeinde und FF Michaelnbach dabei (23.11.1937).



Rudolf GIMPLINGER

- Jänner 1938** Ein seltenes Fest feierte die „grüne Gilde“ (Jägerschaft) von Michaelnbach - die 90jährige Verbundenheit der Gemeindejagd mit dem Hause GREINEGGER vom MAIRGUT in Schmidgraben. Durch drei Generationen ist seit dem Jahre 1848 das Jagdrecht in unserer Gemeinde durch Pachtung ununterbrochen beim genannten Haus. Die Jägerschaft lud sämtliche Jagdfreunde und Hubertusjünger der Umgebung zu einer Feier im GH in Furth ein. Es konzertierte ein Streichorchester der Ortsmusik und es wurden Diplome überreicht. *(Quelle: Welser Zeitung vom 4.2.1938 - Stadtarchiv Wels)*
- 25.01.1938** abends von 20 Uhr 15 bis 21 Uhr war am nördlichen Horizont in Richtung Neukirchen am Walde bis zum Mayrhoferberg ein wunderschönes Nordlicht in violett roter Färbung mit senkrechten, strahlenförmigen Streifen sichtbar. Dieses Naturschauspiel wiederholte sich um 23 Uhr und um 2 Uhr früh wieder. Es führt zu Fehlalarme der Feuerwehren und wird als Vorbote einer Katastrophe gedeutet. *(Quelle: Waizenkirchen – Vergangenheit und Gegenwart – Seite 67 und Länderchronik OÖ. Seite 343).*
- 09.02.1938** Im GH ZEHETMAYR fand die Verabschiedung von Frl. **Leopoldine NEUMÜLLER**, die 7 Jahre hier Lehrerin war und nach Neumarkt versetzt wurde, statt. *(Quelle: Welser Zeitung vom 18.2.1938 - Stadtarchiv Wels)*
- 13.02.1938** Während des Sonntagnachmittag - Gottesdienst wurde in den Pfarrhof eingebrochen. Da eine halbe Stunde dazu Zeit war, wurde zusammengerafft was „in die Hand gekommen“ ist. Gestohlen wurde die Bettlerkasse, die Zweigroschenblattkasse mit etwa 12 S, kleinere Beträge aus Geldtaschen, eine 10 S Geldnote, ein Marien Theresianthaler in Broscheform, eine goldene Halskette mit Kreuz und blauem Stein im Wert von rund 200 S, zwei Ohrringe, zwei Einlagebücher der Postsparkasse und Bäckereischachteln. Personenbeschreibung: der Eine - groß, schlank, mit blonden, zurückgekämmten Haaren, Knickerbockerhose und abgetragener Hubertusmantel; der Andere - klein, mit langer Hose und ohne Mantel. *(Quelle: Welser Zeitung vom 18.2.1938 - Stadtarchiv Wels)*
- 11.03.1938** Am 11.3.1938 um ca. 19 Uhr hielt der damalige Bundeskanzler Kurt v. Schuschnigg die Abdankungsrede im österreichischen Rundfunk. Wie aus dem Boden schossen zahlreiche Anhänger, ein Häufchen „Illegaler“ zuerst und viele, die es auch sein wollten, aber noch am Vortag antinationalsozialistische Kundgebungen abhielten oder besuchten. Auch solche erklärten sich plötzlich als alte Kämpfer für Hitler. Sie schreien sich bei der Machtübernahme und beim Einmarsch deutscher Truppen die Kehlen heiser, schüchterten die Gegner ein. SA- und SS-Männer holten diese aus ihren Wohnungen. Mit Vernehmungen, vorübergehendem Freiheitsentzug wurden sie mundtot gemacht.
- Die Weltanschauungen gingen quer durch die Familien, das Denunziantentum blühte auf, man traute niemandem. Alle Leute in leitender Position wurden abgesetzt. Nur die vorangegangene wirtschaftliche Not und politische Unreife kann zum Teil als Entschuldigung für das Verhalten eines doch erheblichen Teiles der Bevölkerung gelten. Es muss festgehalten werden, dass der große politische Umbruch in Michaelnbach im Allgemeinen ruhig und ohne besonders auffallende Hassgefühle vorüberging.



## Erklärungen Dr. v. Schuschnigg.

Die amtliche Nachrichtenstelle meldet: Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg hielt gestern abend im Rundfunk folgende Ansprache:

„Der heutige Tag hat uns vor eine schwere und entscheidende Situation gestellt. Ich bin beauftragt, dem österreichischen Volk über die Ereignisse des Tages zu berichten.

Die deutsche Reichsregierung hat dem Herrn Bundespräsidenten ein befristetes Ultimatum gestellt, nach welchem der Herr Bundespräsident einen ihm vorgeschlagenen Kandidaten zum Bundeskanzler zu ernennen und die Regierung nach den Vorschlägen der deutschen Reichsregierung zu bestellen hätte, widrigenfalls der Einmarsch deutscher Truppen für diese Stunde in Aussicht genommen wurde. Ich stelle fest, vor der Welt, daß die Nachrichten, die in Oesterreich verbreitet wurden, daß Arbeiterunruhen gewesen seien, daß Ströme von Blut geflossen seien, daß die Regierung nicht Herrin der Lage wäre, und aus eigenem nicht hätte Ordnung machen können, von A bis Z erfunden sind.

Der Herr Bundespräsident beauftragt mich, dem österreichischen Volk mitzuteilen, daß wir der Gewalt weichen. Wir haben, weil wir um keinen Preis auch in dieser ersten Stunde nicht, deutsches Blut zu vergießen gesonnen sind, unserer Wehrmacht den Auftrag gegeben, für den Fall, daß er Einmarsch durchgeführt wird, ohne wesentlichen Widerstand, ohne Widerstand sich zurückzuziehen und die Entscheidungen der nächsten Stunden abzuwarten. Der Herr Bundespräsident hat den General der Infanterie Schilhamst, den Generaltruppeninspektor, mit der Führung der Wehrmacht betraut. Durch ihn werden weitere Weisungen an die Wehrmacht ergehen.

So verabschiede ich mich in dieser Stunde von dem österreichischen Volk mit einem deutschen Wort und einem Herzenswunsch: Gott schütze Oesterreich!

ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Neues Wiener Journal vom 12.3.1938.

## Die Antwort auf den Verrat Schuschniggs.

Ich habe dies getan, weil ich von Herrn Schuschnigg getäuscht wurde, und Verrat ist etwas, was ich nicht dulden werde.

Warten Sie ein bißchen, dann werden Sie sehen, was ich für Oesterreich tun werde. Kommen Sie in vier Jahren hieher zurück und Sie werden feststellen, daß die Zahl der österreichischen Arbeitslosen sehr zurückgegangen ist. Sie werden dann sehen, wieviel besser es dann dem österreichischen Volke geht und wie es glücklicher sein wird.“

ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Linzer Tagespost vom 14.3.1938

12.03.1938

Aufruf des Kardinals Innitzer an die Katholiken	
Der Oberbischof der Erzdiözese Wien richtet folgenden Aufruf an die Gläubigen:	Umvolkung und um eine glückliche Zukunft für Oesterreich zu bitten.
„Die Katholiken der Wiener Erzdiözese werden erlucht, Sonntag, 13. d., zu beten, um Gott dem Herrn zu danken für den unblutigen Verlauf der großen politischen	Selbstverständlich möge allen Anordnungen der Behörden gerne und willig Folge geleistet werden. Kardinal Innitzer.“

ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Linzer Tagespost vom 14.3.1938.



Wien, am 18. März 1938

Der Erzbischof von Wien

Sehr geehrter Herr Gauleiter,

Beigeschlossene Erklärung der Bischöfe übersende ich hiermit. Sie ersehen daraus, dass wir Bischöfe freiwillig und ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben. Ich weise, dass dieser Erklärung eine gute Zusammenarbeit folgen wird.

Mit dem Ausdruck ausgezeichnetster Hochachtung

*und viel Glück!*

*H. Kard. Janytzky*

## Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe

### Vorwort zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe in Sachen der Volksabstimmung

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Österreich angesichts der großen geschichtlichen Stunden, die Österreichs Volk erlebt, und im Bewusstsein, dass in unseren Tagen die tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten.

Wir können das unsso unbesorgter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, Gauleiter Eitelke, die aufrichtige Linie seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto stehen soll: Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser was des Kaisers ist.

Wien, am 21. März 1938.

Für die Wiener Kirchenprovinz:

*H. Kard. Janytzky*

Für die Salzburger Kirchenprovinz:

*H. Watz  
Fürst-Erzbischof*

### Feierliche Erklärung!

Aus innerster Überzeugung und mit freien Willen erklären wir unterzeichneten Bischöfe der österreichischen Kirchenprovinz anlässlich der grossen geschichtlichen Geschehnisse in Deutsch-Österreich:

Wir erkennen freudig an, dass die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaues sowie der Sozial-Politik für das Deutsche Reich und Volk und namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes Hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind auch der Überzeugung, dass durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des alles zerstörenden gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde.

Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihrem besten Segenswünschen und werden auch die Gläubigen in diesem Sinne ermahnen.

Am Tage der Volksabstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständliche nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen, und wir erwarten auch von allen gläubigen Christen, dass sie wissen, was sie ihrem Volke schuldig sind.

Wien, am 18. März 1938.

*H. Kard. Janytzky  
H. Watz F. E. B.  
Johann Maria  
Glaumann*

13.03.1938

**Tag der Volksbefragung** - zum 1. mal in der Geschichte unseres Vaterlandes verlangt die Führung des Staates ein offenes Bekenntnis zur Heimat, für ein freies und deutsches, unabhängiges, soziales, christliches Österreich! Das war das Ziel von Schuschnigg. Der Landeshauptmann von OÖ. teilt am 11.3. mit, dass diese Abstimmung auf unbestimmte Zeit verschoben wird - unter Hitlers Einmarschdrohung wurde der Absetzung der Volksbefragung zugestimmt.

Zu dieser Abstimmung ist es jedoch nicht gekommen - sie wurde von Adolf HITLER verboten.

**Wesler Zeitung**

**Volk von Österreich!**

Das ist unser Ziel meiner Politik!

**ja!**

**Front Heil! Österreich!**

Edelmann

12.03.1938

Mit dem Einmarsch deutscher Truppen am 12.3.1938 endete Österreichs staatliche Souveränität. Vom Balkon des Linzer Rathauses spricht Adolf HITLER am Abend des 12.3. zu den Massen. Eine provisorische nationalsozialistische Landesregierung wurde gebildet und es begannen die Verhaftungen der politischen Gegner. Fünf Tage später, am 17.3. wurde die Deutsche Reichsmark als Währung eingeführt und die Reichsbank mit der Liquidierung der Österreichischen Nationalbank betraut. Bereits am 25. April 1938 verloren die Schillingnoten ihre gesetzliche Zahlungskraft. Der Umrechnungskurs betrug 1 Reichsmark zu 1,50 Schilling. Dies bedeutete eine Aufwertung des Schillings und war eine populistische Maßnahme des NS-Regimes, die die eigentlichen Ziele der Okkupation verdecken sollten.



100 Schilling vom 2.1.1936



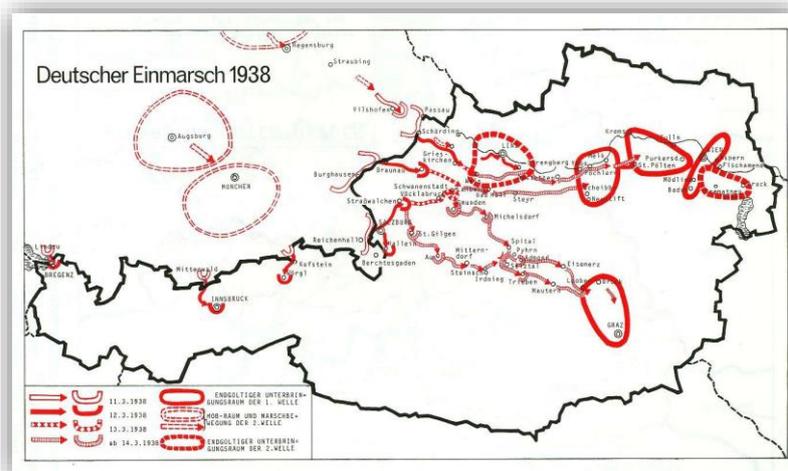
20 Reichsmark vom 16. Juni 1939

12.03.1938

### Adolf Hitler in der Heimat stürmisch umjubelt

Der Führer spricht von Einzug aus zu Österreich

Auf der alten Heerstraße, der Passauer Bundesstraße, zog am 12.3. eine nicht enden wollende Kolonne deutscher Truppen, teils marschierend, teils motorisiert oder mit



Pferdegespannen von Peuerbach kommend durch Waizenkirchen in Richtung Eferding-Linz.

Beim Einmarsch der deutschen Truppen waren durch die Geldnot der Österreicher alle Geschäfte und Lager mit Waren voll. Dies änderte sich schnell. Die Deutschen, nicht nur das Militär, kauften und kauften, größere Lager wurden nach Deutschland verfrachtet. Weil alle Betriebe auf Kriegsindustrie umgestellt wurden, gab es keinen Nachschub mehr. Die Mark – Währung wurde eingeführt, für einen Schilling bekam man 66 Pfennig. In dieser Zeit fing das Pendler-Wesen an. Auch Michaelnbacher fanden Arbeit bei Betrieben in Linz, besonders bei den neu geschaffenen „Hermann Göring-Werken“ (jetzt VOEST), die ausschließlich der Kriegsrüstung dienten.

#### In Oberösterreich

Die deutschen Truppen sind um 11.30 Uhr in Ried im Innkreis, um 11.50 Uhr in Eferding, 11.45 Uhr in Waizenkirchen eingetroffen und in allen Orten mit großer Begeisterung begrüßt worden. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Um 12.10 Uhr mittags sind die ersten drei Panzerautos als Vortrupps in der Landeshauptstadt Linz eingetroffen, wo sie mit stürmischem Jubel empfangen wurden



Einmarsch der Truppen



Pfarrerberg (Waizenkirchen)

13.03.1938

Das neue Bundesverfassungsgesetz vom 13.3. wurde verlautbart:

### Das neue Bundesverfassungsgesetz

Am 13. d. ist folgendes Bundesverfassungsgesetz verlautbart worden:

Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich.

Auf Grund des Artikels III, Absatz 2, des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung, BGBI. 1, Nr. 255/1934, hat die Bundesregierung beschlossen:

Artikel 1. Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

Artikel 2. Sonntag, den 10. April 1938, findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über 20 Jahre alten deutschen Männer und Frauen Österreichs über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich statt.

Artikel 3. Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Artikel 4. Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Bundesverfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.

Artikel 5. (1) Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Kundmachung in Kraft.

(2) Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist die Bundesregierung betraut.

Seyß-Inquart, Glajse-Horstenau, Wolf, Hueber, Menghin, Jury, Neumayer, Reinthaler, Fjischböck.

Das verfassungsgemäße Zustandekommen dieses Bundesverfassungsgesetzes wird beurkundet.

Seyß-Inquart m. p.

Seyß-Inquart, Glajse-Horstenau, Wolf, Hueber, Menghin, Jury, Neumayer, Reinthaler, Fjischböck.

### Das Tragen von Hakenkreuzen

Das Tragen von Hakenkreuzen und Parteiabzeichen ist nur deutschen Volksgenossen vorbehalten. Jeder Andersrassige, der Hakenkreuze tragen sollte, hat Unannehmlichkeiten zu gewärtigen.

14.03.1938

Als Regierungskommissär übernimmt **Karl LINDMAIR** von Karl HENDLMAYR die Gemeindegeschäfte. (Übernahmeniederschrift vom 14.3.1938, unterzeichnet von Karl LINDMAIR, Karl HENDLMAYR und August ZEHETMAYR).

### Auflösung aller Gemeindegänge

Mit sofortiger Wirksamkeit sind sämtliche Gemeindegänge Oberösterreichs aufgelöst und die Bürgermeister ihres Amtes enthoben. Die Kreisleiter der NSDAP. bestellen über Vorschlag des Ortsgruppenleiters die nummehrigen Bürgermeister. Neubestellungen der Gemeindegänge sind nicht vorzunehmen. Es amtiert der vom Ortsgruppenleiter der NSDAP. beauftragte Bürgermeister allein, dieser hat jedoch das Einvernehmen über seine Gemeindegänge mit der Ortsgruppenleitung und den Führern der Gliederungen der NSDAP. zu pflegen.

Der Gauleiter der NSDAP. und Landeshauptmann für Oberösterreich.



Karl LINDMAIR



HENDLMAYR Karl



August ZEHETMAYR

13.03.1938

Die Vaterländische Front wird aufgelöst.



ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Österr. Volkszeitung vom 13.3.1938.

**Anmerkung zur „Vaterländischen Front“:** Am 20. Mai 1933 wurde unter der Führung von DOLLFUß die *Vaterländische Front* als Nachfolgeorganisation der *Christlich Sozialen Partei* gegründet, nunmehr mit dem Anspruch, alle Österreicher zu vertreten und das politische System der parlamentarischen Demokratie zu ersetzen. Bereits zuvor hatte der frühere Bundeskanzler Ignaz SEIPEL auf Grundlage der christlichen Soziallehre – insbesondere der Enzyklika „*Rerum Novarum*“ (1891) und der Bulle „*Quadragesimo anno*“ (1931) – die Errichtung eines Ständestaates angestrebt. Dieser war auch jetzt das Ziel. Voraussetzung dafür war die Abschaffung des Parlamentarismus. Schon am 30. Mai wurde der Republikanische Schutzbund, die paramilitärische Organisation der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, verboten. Die Heimwehr, das den Christlich Sozialen und teils den Deutschnationalen nahestehende Gegenstück, war zuvor bereits der Vaterländischen Front beigetreten. Ebenfalls verboten wurden die Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ), die österreichische Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) und die Bewegung der Freidenker. In der programmatischen Trabrennplatzrede in Wien am 11. September 1933 erklärte DOLLFUß: „Die Zeit der Parteienherrschaft ist vorbei! Wir lehnen Gleichschalterei und Terror ab, wir wollen den sozialen, christlichen, deutschen Staat Österreich auf ständischer Grundlage, unter starker, autoritärer Führung!“

14.03.1938

In ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Linzer Volksblatt vom 14.3.1938 wurde verlautbart:



**25.03.1938** Die dreißiger Jahre waren für die Bevölkerung keine guten Jahre. Es herrschte Arbeitslosigkeit und Geldnot. Die Bauern konnten ihre Produkte nur schwer und billig absetzen. Die Kaufleute und der Handel schlechte Geschäfte. In den Arbeiterfamilien herrschte arge Not.

Die innerpolitischen Verhältnisse in Österreich spitzten sich einerseits durch die große Arbeitslosigkeit, durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und durch die immer stärker werdende Wählerarbeit der bis Februar 1938 verbotenen Nationalsozialistischen Partei mehr und mehr zu. So kam es, dass auch in Michaelnbach Bürger, Arbeitslose und unzufriedene Bauern mit den Nationalsozialisten sympathisierten.

**10.04.1938** Volksabstimmung über den Anschluss. In OÖ schwanken die Ja-Stimmen zwischen 574.141 und 600.488 (stimmberechtigt sind rund 603.000). Offiziell wird das Wahlergebnis mit 99,82 % Ja-Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 99,8 % bekannt gegeben. Erstmals erscheint in einem parteiamtlichen Schreiben der Name „Oberdonau“ auf.



**Flüsterwitz:** Warum ist auf dem Stimmzettel das Ja so groß und das Nein so klein gedruckt? „Das eine ist für die Kurzsichtigen, das andere für die Weitsichtigen!“ (Quelle: OÖ Landeschronik Seite 343).



**1938** Mit dem Anschluss Österreichs an Deutschland erhielt das Postamt Michaelnbach die Bezeichnung „Michaelnbach über Grieskirchen“.

**1938** Die Autobuslinie „Grieskirchen – Michaelnbach – Waizenkirchen - St. Agatha“ wird eröffnet.

**24.04.1938** Auf Grund der Vorkommnisse im Jahre 1936 legt Wehrführer Johann HÖTZENEDER sein Amt zurück. Zum 9. Feuerwehr Hauptmann wird der Gastwirt Johann ÜBLEIS (Michaelnbach 11) gewählt. Er war Kommandant bis zum Einmarsch der deutschen Truppen. Die Feuerwehr wurde „sozusagen“ aufgelöst und die Gemeinde übernahm diese Funktion. Kommandant wurde Josef SCHÖRGENDORFER, Michaelnbach 11. Folgende Funktionäre wurden weiteres am 24.4.1938 gewählt:

WIESINGER Karl, Schneidermeister in Haus	Wehrführer Stv.
HENDLMAYR Karl, Lipplmair in Michaelnbach	Kassier
MEINDL Ferdinand, Oberlehrer	Schriftführer
GRAUSGRUBER Franz, Schmied in Aichet bei Grub	Zugsführer
AICHINGER Johann, Englhofersohn	Zugsführer-Stv.
WIESINGER August, jun. Mesnersohn	Zeugwart
HÖTZENEDER Ferdinand, Maschinenbauer und	
STÖHRINGER Karl, Haid	Spritzen Abt.Führer
SCHAUR Mathias, Radwallner und	
FURTHMOSER Anton, Iringseder	Rottenführer
SALLABERGER Franz, Michaelnbach und	
LINDMAIR Johann, Aichet	Rohrführer, Vorst.
Johann ÜBLEIS	
RIEGER Mathias, Brunner in Grub, Georg	
DOBETSBERGER und Anton RUMPFHUBER	Hornisten
HARTL Anton, Schmied in Reitbach und	
LINDMAIR Josef, Reitbach	Fahnenträger



26.05.1938 Vollversammlung im Gasthaus Johann ÜBLEIS – es löst sich der Verein „die Freiw. Feuerwehr,“ auf und wird eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Johann HÖTZENEDER war 19 Jahre Wehrführer und wird zum Ehrenwehrführer ernannt.

25.05.1938 Anlässlich einer Sitzung des neuen Beirates (Gemeinderates) wird Schuschnigg und Starhemberg die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Michaelnbach **aberkannt**. Die neuen Mitglieder sind:

<i>Lindmair Karl, Boque</i>	→	LINDMAIR Karl, Unterreitbach 2 (Emer)
<i>Hendlmayr</i>	→	HENDLMAYR Karl, Michaelnbach 16
<i>Lesslhumer Leopold</i>	→	LESSLHUMER Leopold, Unterreitbach 7
<i>Schamberger Franz</i>	→	SCHAMBERGER Franz, Mairdoppl 6
<i>Wagner Stefan</i>	→	WAGNER Stefan, Reichenau 3
<i>Renetseder Karl</i>	→	RENETSEDER Karl, Aichet bei Kiesenberg 1

01.06.1938 wird geplant die Reichsautobahn durch unser Gemeindegebiet zu bauen (die Trasse sollte über Haid-Pulsam-Schappenedt führen).



01.07.1938 Auf Österreichs Straßen wird der Rechtsverkehr eingeführt.

04.10.1938 Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Der Huf- und Wagenschmied Anton HARTL und Maria WIPPLINGER heiraten. Es war dies die erste Ziviltrauung in Michaelnbach durch

Bürgermeister LINDMAIR, die unter dem Hoheitszeichen des Großdeutschen Reiches im Standesamt geschlossen wurde. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 21.10.1938 - Stadtarchiv Wels)

**14.10.1938** Die bisherigen Bezirkshauptmannschaften werden mit Verordnung des Landeshauptmannes in Landkreisämter umgewandelt. 1939 wurde die BH Eferding aufgelöst und dem Landkreis Grieskirchen zugeordnet. 1948 wurde der frühere Zustand wieder hergestellt und die BH Eferding wieder errichtet.

**Oktober 1938** Die Maul- und Klauenseuche greift immer weiter um sich. Es sind bereits 14 Höfe gesperrt. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 5.11.1938 - Stadtarchiv Wels)

**09.11.1938** „Reichskristallnacht“ – eine Großaktion gegen die Juden (Verhaftungen und Plünderungen). SA und SS zünden in Linz die Synagoge in der Bethlehemstraße an.

**1938** Bis zum Umbruchjahr versahen den Organistendienst die jeweiligen Schulleiter. Christine WIESINGER löste Dir. Ferdinand MEINDL ab. Am **19.7.1945** ist die Organistin an der hiesigen Pfarrkirche Christine Maria WIESINGER, geb. 15.7.1915 in Tragwein verstorben. Sie war eine Verwandte von Pfarrer RUSPECKHOFER.

**1939** Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt verstand sich als ein Instrument der „Rassenhygiene“ und biologischen „Erbpflege“. Ihre Sorge sollte nur dem „Erbtüchtigen“ gelten. Für ihn sollte eine „durchgreifende“ Hilfe eintreten, während „Minderwertige“ nur mit dem „Notwendigsten zu versorgen waren. Da die Unterstützung „Minderwertiger“ in völkischer - biologischer Sicht unzweckmäßig, ja unerwünscht war, konnte diese nur aufgrund des Barmherzigkeitsprinzips durch „kirchliche Liebestätigkeit“ – also durch kirchliche Wohlfahrtseinrichtungen, erfolgen. Unverbesserliche „Asoziale“, unheilbare „Trinker“ und notorische Rückfallstraftäter, sollten überhaupt nicht versorgt, sondern **„verwahrt werden“**.

Im Zentrum der Hilfe stand die Familie, die der Nationalsozialismus als „Urzelle von Staat und Volk“ betrachtete. Der „**erbtüchtigen**“ und „**gebärfähigen**“ Frau wurde es geradezu zur Pflicht gemacht, den Bestand des Volkes durch Kinderreichtum zu sichern. Ab 1938 wurden 3 Millionen Mütter mit dem Mutterkreuz geehrt. Das „Ehrenkreuz der deutschen Mutter“ sollte die Mutter dem Frontsoldaten gleichstellen. So erhielten das Mutterkreuz in Bronze Frauen mit 4 oder 5 Kindern, in Silber für 6 oder 7 Kinder, in Gold für 8 und mehr Kinder.

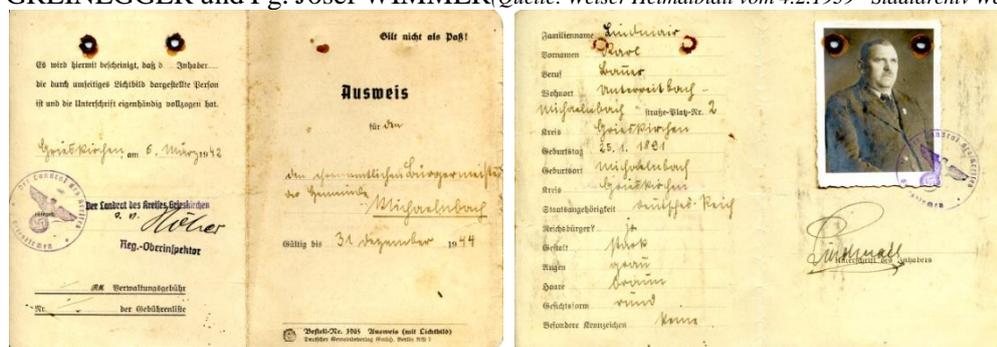


**30.12.1938** Die Bezirkshauptmannschaft Eferding hat ihre Tätigkeit eingestellt. Es sind daher ab sofort alle Abgaben, die bisher an die BH Eferding zu richten waren, an die BH Grieskirchen zu richten. Im Interesse der Bevölkerung wird jeden Donnerstag ein Amtstag in Eferding abgehalten. ANNO – historische österr. Zeitungen – Österr. Nationalbibliothek Amtliche Linzer Zeitung vom 30.12.1938 Seite 7 und 8.

**31.12.1938** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Bei der Silvesterfeier hatte die Musikkapelle einen guten Erfolg zu verzeichnen. Das Programm war erstklassig. Die Bauernkapelle bot unter der Leitung RUMPFHUBERS vorzügliche Darbietungen. Ebenso erfreute eine Sängerrunde mit ausgewählten Stücken. Zur Jahreswende hielt Ortsgruppenleiter Pg.

LINDMAYR eine aufmunternde Ansprache. Ein Tanz ins neue Jahr beschloß die schöne Feier.

- 01.01.1939 In Österreich werden die Standesämter gegründet.
- 01.01.1939 Mit Wirkung vom 1.1.1939 wird die Gemeinde Pollham der Sanitätsgemeinde Michaelnbach zugeteilt. (*Bescheid der Landesregierung vom 20.12.1938, Zl. IV 2167/1*).
- 16.01.1939 Es fand ein Ortsgruppenappell statt. Ortsgruppenleiter Parteigenosse (Pg) LINDMAYR, Kreisorganisationsleiter Pg. ROITHER und der Kreisamtsleiter Pg. SCHACHERMAYR referierten. Mit den Liedern der Bewegung wurde der Abend geschlossen. (*Quelle: Welser Heimatblatt vom 28.1.1939 - Stadtarchiv Wels*)
- 26.01.1939 Die Gemeinde Pötting will Teile der Gemeinde Michaelnbach eingemeinden. Die Gemeinde Michaelnbach lehnt dieses Ansinnen mit Schreiben vom 26.1.1939 strikte wie folgt ab: „... mit der Bekanntgabe, dass die Gemeinde Michaelnbach nicht ohne Schädigung hinsichtlich ihrer Finanzen die in Betracht kommenden Gemeindeteile an Pötting abtreten kann, da die Gemeinde Pötting sonderbarer- wie auch verständlicherweise nur Gemeindeteile mit steuerkräftigen Besitzern eingemeinden will, während Ortschaften, die ebenso nahe liegen, wie z.B. Haid, in der aber mehrere unterstützungsbedürftige Volksgenossen wohnen, von Pötting nicht begehrt werden. Aus diesem Grund und mit Rücksicht darauf, dass die Bewohner der für die Eingemeindung in Betracht kommenden Ortschaften gar nicht eingemeindet werden sollen, wird die Gemeinde Michaelnbach nie diesem Vorhaben der Gemeinde Pötting freiwillig zustimmen.“ (*Quelle: Schreiben vom 26.1.1939 Zl. 1036/38 an den Landrat Grieskirchen*).
- 31.01.1939 Die neue Gemeindevertretung besteht aus Pg. Karl LINDMAYR, Unterreitbach 2 als Bürgermeister, Pg. Karl HENDLMAYR, Michaelnbach, Pg. Leopold LESSLHUMER, Unterreitbach und Pg. Karl RENETSEDER, Aichet bei Kiesenberg, als Beigeordnete und den 6 Gemeinderäten Pg. Franz SCHAMBERGER, Pg. Stefan WAGNER, Pg. Ferdinand HÖTZENEDER, Pg. Leopold LOITZBERGER, Pg. Mathias GREINEGGER und Pg. Josef WIMMER (*Quelle: Welser Heimatblatt vom 4.2.1939 - Stadtarchiv Wels*).



(Ausweis von Bürgermeister Karl LINDMAIR, Emer in Unterreitbach 2)

- 21.03.1939 *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Ortsgruppenleiter LINDMAIR hielt einen Ortsgruppenappell ab.
- 25.03.1939 *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Im GH ÜBLEIS findet eine überaus gut besuchte Parteiversammlung statt, bei der Parteigenosse MOSER aus Linz über den Werdegang des Nationalsozialismus sprach und über die letzten Ereignisse und Ausblicke in die Zukunft referierte.
- 01.04.1939 Der Gemeindegretär Ernst SCHATZL wird per 1.4.1939 abgemeldet, da er seinen Militärdienst ableisten musste. Angemeldet werden ab diesem Datum als Angestellte Josef MUCKENHUMER und Josef HATTINGER.



Ernst Schatzl



Josef MUCKENHUMER



Josef HATTINGER

- 01.05.1939** Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich am 13. März 1938 wurde August EIGRUBER, zuvor Gauleiter der illegalen NSDAP in Oberösterreich, Landeshauptmann und 1940 Reichsstatthalter des 1939 gebildeten „Reichsgaues Oberdonau“. Mit der Neugliederung des Landes in zwei Stadtkreise (Linz, Steyr) und 15 Landkreise (vormals: Bezirke) am 1. November 1938 wurden die Bezirke Eferding und Urfahr-Umgebung aufgelöst, dafür kamen die Bezirke Kaplitz und Krumau in Südböhmen hinzu. Ebelsberg und St. Magdalena wurden der Hauptstadt eingemeindet. Die Gemeinden Lichtenegg und Pernau wurden Teile der Stadt Wels. Am 1. Mai 1939 wurde durch das Ostmarkgesetz vom 14. April 1939 auf dem Gebiet Oberösterreichs der Reichsgau **Oberdonau** gebildet, der auch die im Herbst 1938 annektierten, deutsch besiedelten südböhmischen Gebiete gemäß dem Münchner Abkommen einschloss sowie das von der Steiermark abgetrennte Ausseer Land. Das vergrößerte Land **Oberdonau** hatte damit eine Fläche von 14.214 Quadratkilometern und 1.042.000 Einwohner in 716 Gemeinden.
- 04.05.1939** Bei einer GR-Sitzung sind anwesend: als Bürgermeister Karl LINDMAIR, Leopold LESSLHUMER, Karl HENDLMAYR, Ferdinand HÖTZENEDER, Franz SCHAMBERGER, Matthias GREINEGGER, Josef SCHÖRGENDORFER, Josef RUMPFHUBER und Karl RENETSEDER. Schriftführer war Josef MUCKENHUMER, Michaelnbach 30.  
Vertreter des Bürgermeisters waren „die Abgeordneten“ HENDLMAIR Karl und Leopold LESSLHUMER; Gemeinderäte oder „Beiräte“ waren: Karl RENETSEDER und Franz SCHAMBERGER; weitere Mitglieder waren: Ferdinand HÖTZENEDER, Josef RUMPFHUBER, Josef SCHÖRGENDORFER und Leopold LOITZBERGER.
- 29.04.1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Am 29.4. fand im Gasthaus des Pg. ÜBLEIS ein Schulungsabend statt, bei dem Kreispersonalamtsleiter Pg. ROITHER über nationalsozialistische Politik sprach.
- 29.05.1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Am 29.5. traute unser Ortsgruppenleiter Pg. LINDMAYR zum ersten Mal einen Parteigenossen. Pg. Johann AICHINGER, Hilfsarbeiter in Linz heiratete Maria HANGWEIRER, Landarbeiterin in Michaelnbach. Die Parteigenossen waren alle anwesend.
- 03.06.1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet :* Zur Monatsversammlung kam nach Michaelnbach das erste Mal Kreisleiter Pg. DORNETSHUBER - er sprach über das Werden der NSDAP und über die Rechte und Pflichten der Mitglieder. Nach dem Schlusswort des Ortsgruppenleiters Pg. LINDMAYR wurde der Appell mit den Liedern der Bewegung geschlossen.
- 05.06.1939** Bei der **Bodennutzungserhebung 1939** wurden folgende Kulturarten angegeben: 1082 ha und 5 Ar Ackerland, 17 ha und 77 Ar Hausgärten, 4 ha und 14 Ar Obstanlagen, 10 Ar Baumschulen außerhalb der Forstbetriebe, 845 ha und 36 Ar Wiesen ohne Bewässerungsanlagen, 60 Ar Bewässerungswiesen (Rieselwiesen), 14 Ar Streuweisen (zur Streugewinnung), 14 ha und 65 Ar Viehweiden, 1 ha und 3 Ar Korbweiden, 178 ha und 30 Ar Wald, Forst und Holzungen, 10 Ar unkultivierte Moorflächen, 79 Ar Ödland und Unland, 1 ha und 20 Ar Gewässer, 57 ha und 9 Ar Gebäude- und Hofflächen und sonstige Flächen. Auf dem Ackerland wurden 107 ha und 75 Ar Winterroggen, 25 Ar Sommerroggen, 264 ha und 48 Ar Winterweizen, 43 Ar Wintergerste, 238 ha und 9 Ar Sommergerste, 76 ha und 49 Ar Hafer, 25 ha und 58 Ar Sommermenggetreide, 96 Ar Futtererbsen, 112 ha Spätkartoffel, 1 ha und 90 Ar Frühkartoffel, 9 ha und 97 Ar Zuckerrüben, 60 ha und 97 Ar Futterrüben, 7 Ar sonstige Hackfrüchte, 30 Ar Feldgemüse, 2 ha und 2 Ar Luzerne, 166 ha und 68 Ar Klee und Klee gras, 5 ha und 56

Ar Ackerweide, 7 ha und 71 Ar Grünmais, 5 Ar sonstige Hülsenfrüchte und 78 Ar Brache gebaut. Unterzeichnet ist diese Erhebung von Bürgermeister Karl LINDMAIR und Ortsbauernführer Leopold LESSLHUMER. (Quelle: Bodennutzungserhebung Ablage 110).

- 21.06.1939** Die Ortsgruppe der NSDAP feierte mit ihren Gliederungen das Sommwendfest. Unter den Klängen der NS-Musikkapelle Michaelnbach zog eine Anzahl von Partei- und Volksgenossen auf den Kirchberg, wo der Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Karl LINDMAYR die Festrede hielt. Mit einem kräftigem „Sieg Heil“ auf den Führer und den beiden Hymnen schloss die Feier. (Quelle: Welscher Heimatblatt vom 1.7.1939 - Stadtarchiv Wels).
- 27.06.1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Brand durch Blitzschlag. Am 27. Juni zog über die Gegend von Michaelnbach ein schweres Gewitter. Ein Blitz schlug in das Bauernanwesen des Anton SCHATZL, Schmied in Schömlahn und zündete. Durch das rasche Eintreffen der Löschzüge von Michaelnbach, Stefansdorf und Waizenkirchen konnte die daneben stehende Wagenhütte und Schmiede gerettet werden. Das Vieh konnte ausgebracht werden. Das Bauernhaus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Bei den Abräumarbeiten beteiligte sich auch der RAD (Reichsarbeitsdienst) von Peuerbach, der kurz nach der Entstehung des Brandes herbeigeeilt war. Der Brandschaden ist sehr hoch, dagegen die Versicherung gering. Am Brandplatz war auch der Landrat von Grieskirchen erschienen.
- 06.07.1939** Am Abend zog über die Gegend von Michaelnbach ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag. Die Hagelkörner hatten die Größe von Taubeneiern. Großer Schaden entstand an den Feldfrüchten und Obstbäumen. (Quelle: Welscher Heimatblatt vom 15.7.1939 - Stadtarchiv Wels).
- 16.07.1939** Zwei große Autobusse mit 60 Personen fuhren über das Salzkammergut nach Berchtesgaden zum Wohnsitz des Führers Adolf HITLER - Veranstalter war KdF (Kraft durch Freude). (Quelle: Welscher Heimatblatt vom 15.7.1939 - Stadtarchiv Wels).  
KdF = Die nationalsozialistische Gemeinschaft **Kraft durch Freude (KdF)** war eine politische Organisation mit der Aufgabe, die Freizeit der deutschen Bevölkerung zu gestalten, zu überwachen und gleichzuschalten.  
Das Ziel der Organisation „Kraft durch Freude“ war es, dem deutschen Volk (Leistungs-), „Kraft“ zu verleihen, einerseits, um die volkswirtschaftliche Produktion anzukurbeln, andererseits aber auch, um aus den Deutschen ein körperlich gesundes, kriegstüchtiges Volk zu machen. „Das Ziel der Organisation ist die Schaffung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und die Vervollkommnung und Veredelung des deutschen Menschen“. Ein „nervenstarkes Volk“ und die „Veredelung des deutschen Menschen“ wollte man erreichen, indem man der arbeitenden Bevölkerung eine genau bemessene und durchstrukturierte Freizeit anbot. Die Arbeitsleistung und Produktivität sollten gesteigert werden, die Volksgesundheit sollte sich verbessern. Nicht lasterhaftes, verweichlichendes „Vergnügen“, sondern gesunde „Freude“ sollte dem Arbeiter „Kraft“ geben
- Juli 1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Der Maurer Johann ZAUNER aus Armau wurde beim Bahnhofbau in Wels vom Schnellzug erfasst und sehr schwer verletzt. Der Verunglückte ist Vater von 6 Kindern.
- 28.07.1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Im 1. Halbjahr 1939 wurden im Standesamt 11 Geburten, 8 Eheschließungen und 10 Sterbefälle verzeichnet.  
  
Bei der Musterung der Geburtsjahrgänge 1919 und 1920 wurden in Grieskirchen sämtliche Gemusterten aus unserer Gemeinde für tauglich befunden.
- 1939** Eine Ochsen gespann Ende der 30iger Jahre ...



1939 Das gleiche Muster wie der 100 Schillingschein 1936 zeigt der Zwanzigmarschein des Dritten Reiches 1939.



03.08.1939 *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde beim Bauern Alfons MUGGENHUMER, Ameshofer in Haus, im Keller eingebrochen. Die Diebe wurden bei ihrem Raubzug verscheucht, sodass sie mit einer kleinen Beute verließen mussten.

16.08.1939 *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde in die Villa des Oberlehrers MEINDL eingebrochen. Die frechen Diebe raubten dem Lehrer LEUTGÖB Wäsche und Kleider in ziemlich hohem Wert.

19.08.1939 Bedingt durch die Wirrnisse des Krieges wurde am 19.8.1939 die Musikkapelle Michaelnbach bis auf weiteres stillgelegt. (*Quelle: 100 Jahre Musikverein – Seite 35*).

22.08.1939 *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* In der Nacht vom 22. auf 23.8.1939 wurde in das Kaufhaus SCHÖRGENDORFER eingebrochen. Die Einbrecher erbeuteten Kleider, Wäsche und Lebensmittel im Wert von 2.000 Mark. In der vorhergehenden Nacht trugen vermutlich dieselben Verbrecher in das Fleischgeschäft ÜBLEIS ein, stahlen dort Fett, Rahm und Wurstwaren, wurden aber vom Haushund verscheucht. Es ist dies der 5. Einbruch innerhalb eines Monats.

27.08.1939 Bereits wenige Tage vor Beginn des Krieges, am 27.8.1939 waren Berechtigungsscheine für den Kauf von Lebensmitteln und Konsumgütern eingeführt worden. Während des Krieges wurden immer mehr Waren rationiert, es gab ein abgestuftes System für verschiedene Bedarfsgruppen („Fremdarbeiter“, „Schwer- und Nachtarbeiter“, Säuglinge). Juden erhielten Lebensmittelmarken mit dem Aufdruck „J“ oder „Jude“, ihre Rationen wurden durch Entwertung von Marken gekürzt. Sie erhielten zum Teil minderwertige Lebensmittel, z.B. altes Brot. Mit Dauer des Krieges wurden die zugewiesenen Rationen immer kleiner: 1945 gab es pro Kopf und Woche nur noch 125 g Fett, 250 g Fleisch und 1700 g Brot. (*Quelle: „Die tödliche Utopie“ Bilder, Texte, Dokumente – Veröffentlichung des Institutes für Zeitgeschichte München*).

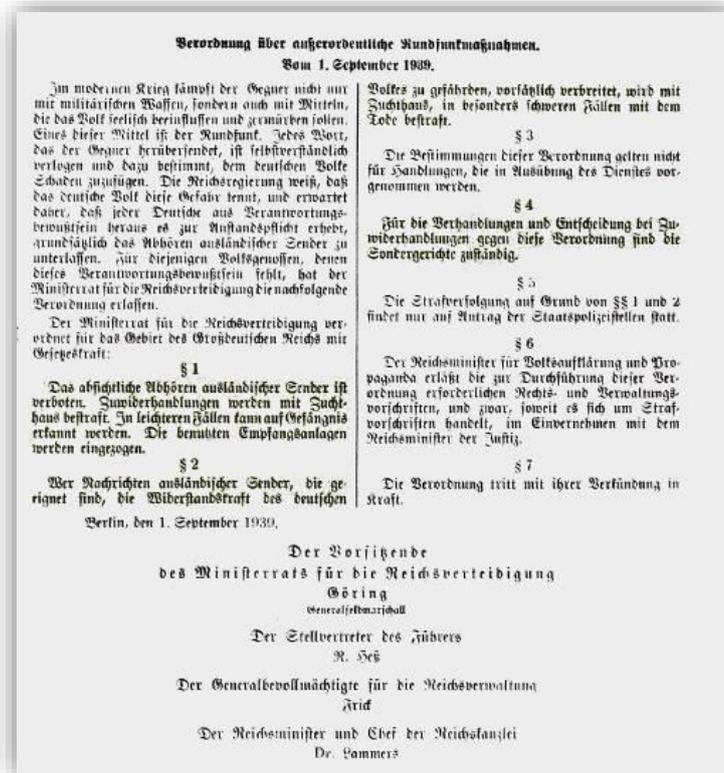


Beim Gemeindeamt wurde eine sogenannte „Kartenstelle“ eingerichtet.



01.09.1939

Am Tag des Kriegsausbruchs wurde das Abhören von ausländischen Sendern mit schweren Strafen bedroht. (Reichsgesetzblatt 1/1939)



04.10.1939

Das Innviertler Heimatblatt berichtet: In der Ortschaft Schömlahn ist in drei Gehöften die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Seitens der Gemeinde und der Gendarmerie wurden die notwendigen Schritte unternommen, um eine Weiterverbreitung zu verhindern. Es wird allen im eigenen Interesse nahegelegt, diese Ortschaft während der Sperre nicht mehr zu betreten.

- 02.11.1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* In der Ortschaft Schölmlahn ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen. Insgesamt 4 Höfe waren betroffen.
- 15.11.1939** Laut Mitteilung des bischöflichen Ordinariates Linz vom 15.11.1939 DFK/R 276/1-1939 wurden mit Rechtswirksamkeit vom 1.5.1939 alle Verpflichtungen des Staates, die sich aus dem Patronatsrecht des allerhöchsten Landesfürsten ergaben, aufgehoben. Zugleich verzichtete der Staat auf das Präsentationsrecht. Durch diesen Verzicht wurde die Pfarre Michaelnbach eine Pfarre, deren freie Verleihung dem Bischof zusteht. *(Quelle: Pfarrchronik)*
- Dez. 1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Die NS-Frauenschaft brachte unter der Leitung von Anni SCHÖRGENDORFER das Weihnachtstück „Wenn du noch eine Mutter hast“ zur Aufführung. Bei allen 3 Aufführungen war der Saal des Pg. ÜBLEIS überfüllt. Der Reinertrag ist dem Kriegs-WHW zugeflossen.
- Dez. 1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* In der Ortschaft Schölmlahn ist die Maul- und Klauenseuche neuerlich ausgebrochen. Am **12.1.1940** meldet das Heimatblatt, dass die Seuche wieder erloschen ist.
- Dez. 1939** Der starke Schneefall verursachte in der Landwirtschaft schweren Schaden. Tausende Waldbäume wurden von den schweren Schneemassen abgedrückt. *(Quelle: Welser Heimatblatt vom 15.12.1939 - Stadtarchiv Wels).*
- Dez. 1939** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Auf dem Standesamt Michaelnbach wurden im abgelaufenen Jahr 1939 - 21 Geburten, 15 Sterbefälle und 14 Trauungen registriert.
- 13.01.1940** Im GH des Pg. ÜBLEIS fand eine Filmvorführung der NS-Gaufilmstelle statt. Über 200 Personen sind erschienen um die Soldaten auf Urlaub in Berlin zu sehen. Zum Schluss sammelten zwei Parteigenossen für die Eintopfspende 23 RM. Der Opfersonntag brachte die Summe von 230 RM - damit hilft Jeder am Kampf um den Endsieg mit! *(Quelle: Welser Heimatblatt vom 19.01.1940 - Stadtarchiv Wels)*
- Feber 1940** *Das Innviertler Heimatbuch berichtet:* Beim REINTHALER in der Schickenedt *(Anm. Pulsamer)* ist ein Dachstuhl eingestürzt. Auch beim Bauern Mathias WAGNER in Aichet bei Kiesenberg haben die schweren Schneemassen einen Dachstuhl zum Einsturz gebracht. Dies ist eine Mahnung an alle Hausbesitzer, die schweren Schneemassen von den Dächern zu entfernen. Der Schneefall hat auch in den Waldungen größeren Schaden angerichtet.
- 19.02.1940** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Eintopfessen - Sonntag ist in Michaelnbach ein gewaltiges Werk zustande gekommen. 500 Volksgenossen beteiligten sich am Eintopfessen in den 5 Gasthöfen. Es wurde die gewaltige Summe von 1300 RM zustande gebracht. Es ist dies ein großartiger Beweis, wie innig und geschlossen die Front der Heimat zusammensteht in den Zeiten, wo es um den Endkampf geht. Michaelnbach ist damit die kreisbeste Gemeinde geworden. „Nur so weiter - dann ist der Sieg unser“ steht im *Welser Heimatblatt vom 1.3.1940.*
- 15.03.1940** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Der Gemeindevorstand, Stabsarzt Dr. Otto HÖGER wurde vorübergehend vom Wehrdienst beurlaubt und ordiniert wieder täglich für die Gemeinden Michaelnbach, St. Thomas und Pollham.
- 10.03.1940** Mit Kundmachung vom 10.3.1940 des Landrates des Kreises Grieskirchen, Zl. II/5-28/1940 wird Personen polnischer Nationalität im Landkreis Grieskirchen der Besuch von Gaststätten jeder Art verboten. Es darf ihnen auch in Gasthäusern oder gewerblichen Betrieben anderer Art kein Alkohol haltiges Getränk verabreicht werden.
- April 1940** Wie im ganzen Reiche - so fand auch in Michaelnbach der Tag des „Waldlaufes“ statt. 14 Läufer waren angetreten. Sieger wurde der SA-Führer Josef HOFBAUER, Zweiter

wurde der Hitlerjunge Johann GRAML, Dritter DJ-Führer Georg DOBETSBERGER; Vierter der DJ Ludwig BAMINGER. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 26.04.1940 - Stadtarchiv Wels)

**Mai 1940** Die ersten Todesnachrichten über gefallene Michaelnbacher kamen aus dem Feldzug gegen Frankreich. Als Ersatz für die fehlenden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft kamen französische Kriegsgefangene und polnische Zivilarbeiter. Die Franzosen waren in einem Lager im Gasthaus ÜBLEIS Johann (heute SCHÖRGENDORFER) untergebracht, während die Polen bei den Bauern blieben.

**Mai 1940** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Pg. August ANGERMAIR und Pg. Sepp MUCKENHUMER wurden mit der Erinnerungsmedaille vom 13. März 1938 ausgezeichnet.



**03.05.1940** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Anlässlich einer Imkerversammlung im GH ZEHETMAIR wurde eine Ortsfachgruppe der Bienenzüchter gegründet. Folgende Funktionäre wurden gewählt: Obmann - Franz PÜHRINGER, Bauer in Hilpertsberg; Schriftführer - Oberlehrer MEINDL aus Michaelnbach und Kassier - Ludwig SCHÖRGENDORFER von Kiesenberg.

**14.06.1940** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Am 14. Juni kommt der NS-Gaufilm wieder in unseren Ort. Es wird die größte Tat der Soldatengeschichte der Welt in Bild und Ton gegeben. Unsere gewaltigen Siege in Belgien, Norwegen, Holland und Frankreich werden uns vor Augen geführt. Darum versäume niemand dieses gewaltige Werk zu besichtigen.

**21.06.1940** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Beim Bauern Pg. Mathias WAGNER, Aiglseder in Aichet bei Kiesenberg wurde ein frecher Einbruch verübt. Während der Bauer mit seinen Arbeitskräften mit Heueinführen beschäftigt war, wurde die Schlafzimmertür aufgebrochen und Kleider, Goldschmuck und ein Geldbetrag entwendet.

**13.07.1940** Der NS-Gaufilm „Morgenrot“ wurde vorgeführt. Er zeigte den Einsatz der deutschen U-Bootwaffen während des Krieges und in der Wochenschau den Einmarsch in Paris und Ereignisse bei den Friedensverhandlungen. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 13.7.1940-Stadtarchiv Wels)

**15.07.1940** Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Am Sonntag fand im GH RUMPFHUBER in Unterfurth eine Versammlung der Lichtgenossenschaft statt. Der bisherige Obmann (?) hat seine Stelle zurückgelegt und Johann BRUNNMAIR, Woferlbauer in Haus wird zum neuen Obmann gewählt. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 19.7.1940-Stadtarchiv Wels)

**26.07.1940** Am Montag trafen eine Anzahl von Jungen und Mädchen ein, um in Michaelnbach ihren Landesdienst anzutreten. Sie wurden von der Bevölkerung herzlich aufgenommen und blieben bis Ende September im Dienst der Landwirtschaft. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 19.7.1940-Stadtarchiv Wels)

**01.08.1940** Dem „deutschen Bauern“ wurde deutlich zuerkennen gegeben, wie sie sich gegenüber den **Polen**, die in der Landwirtschaft eingesetzt waren - zu verhalten haben. „Die Polen dürfen unseren Volksgenossen nicht gleichgestellt werden. Sie gehören ja auch ihrem ganzen Aussehen nach nicht zu uns, sie sind Angehörige eines fremden Volkes, einer fremden Rasse und daran ändert auch ihre angebliche Frömmigkeit nichts. Der Bauer ist der Herr! Gegen Frech sein und Faulheit hilft am besten ein Tracht Prügel, sie sind

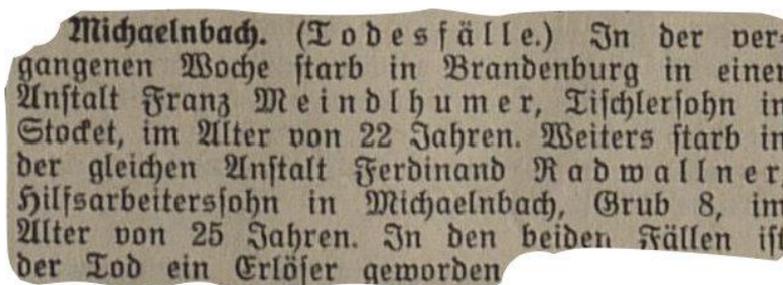
es ja so gewöhnt. Der Pole darf nicht am gemeinsamen Tisch essen. Ferner ist der Bauer verantwortlich, dass der Pole das „P“ trägt. Es wurde festgestellt, dass an Sonntagen Polen mit den Rädern des Bauern herumfahren. Die Fahrräder werden beschlagnahmt. (Gelesen im *Verordnungsblatt der NSDAP, Gau Oberdonau vom 1.8.1940, Ordnungsziffer 8, Blatt 15*).

02.08.1940

*Im Innviertler Heimatblatt wird berichtet:* Es ergeht an alle Radfahrer die ernste Mahnung, das Radfahren so weit zu beschränken, als unbedingt gefahren werden muss. Mit Rücksicht auf die großen Leistungen unserer braven Wehrmacht können wir doch das Opfer bringen und oft einige Kilometer gehen, um dadurch während des Krieges den Gummi zu sparen. Für polnische Zivilarbeiter ist das Radfahren streng untersagt. (Quelle: *Welscher Heimatblatt vom 19.7.1940-Stadtarchiv Wels*)

09.08.1940

*Im Welscher Heimatblatt (Stadtarchiv Wels) vom 9.8.1940 wird berichtet:*



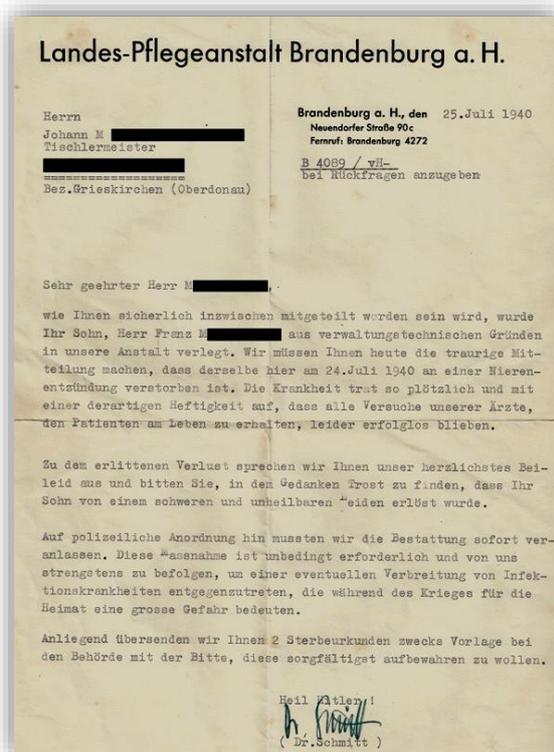
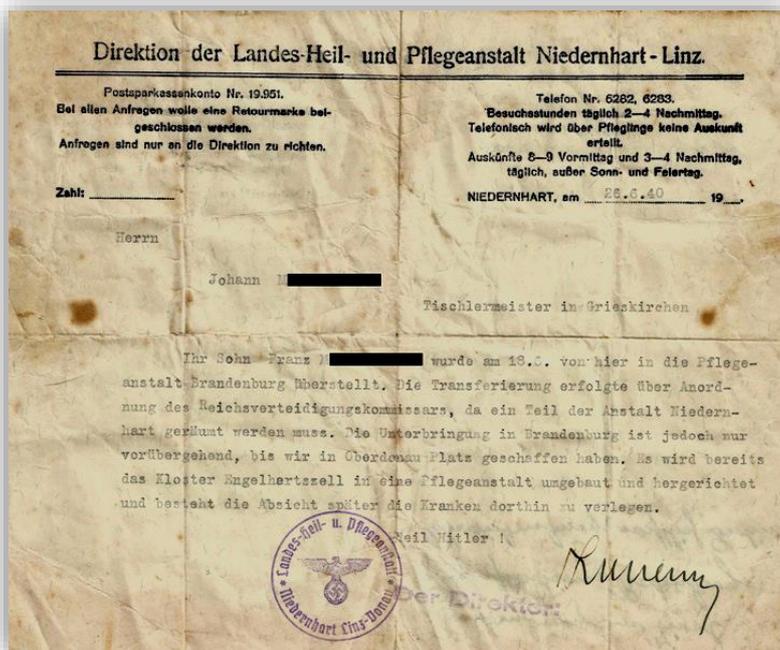
Michaelnbach. (Todesfälle.) In der vergangenen Woche starb in Brandenburg in einer Anstalt Franz Meindlhuber, Tischlerjohn in Stocked, im Alter von 22 Jahren. Weiters starb in der gleichen Anstalt Ferdinand Radwallner, Hilfsarbeitersjohn in Michaelnbach, Grub 8, im Alter von 25 Jahren. In den beiden Fällen ist der Tod ein Erlöser geworden

In Wirklichkeit waren die Beiden aber die ersten Euthanasie-Opfer unserer Gemeinde. *Euthanasie* bedeutet *schöner Tod*. Im Nationalsozialismus wurde die **Ermordung von Menschen mit Behinderung** beschlossen. Dies wurde als Euthanasie bezeichnet. Die menschenverachtende Begründung der NS-Behörden lautete, dass Menschen mit Behinderung ohnehin kein schönes Leben hätten. Es wäre ihnen also geholfen, wenn man sie tötet. In eigens geschaffenen Euthanasieanstalten wurden diese Menschen dann zu Zehntausenden ermordet. Der letzte Satz des Zeitungsberichtes weist auf „diese Hilfe“ hin.

Was war geschehen: *Der am 24. Juni 1907 in Michaelnbach geborene Franz M. war eines von sieben Kindern eines Tischlermeisters aus Michaelnbach, Stockedt. Schon in jungen Jahren dürfte er, nachdem er von einer Schaukel gefallen war und sich am Kopf verletzt hatte, eine dauerhafte Beeinträchtigung davon getragen haben - so berichtet der Neffe Herbert WIMMER von Kroißbach. Franz wollte nach der Ausschulung Bildhauer werden. Nachdem ihm dies nicht ermöglicht wurde, änderte er seinen Berufswunsch zum Schuster. Auch diese Ausbildung kostete jedoch zu viel, er arbeitete schließlich im Betrieb seines Vaters. Zwischen 1923 und 1927 absolvierte er hier eine Lehre zum Tischler und schloss die Gesellenprüfung mit gutem Erfolg ab.*

*Nach der Heirat seiner Schwester musste er seiner Mutter in der Landwirtschaft helfen. In Folge einer Einweisung ins Allgemeine Krankenhaus in Linz wurde er am 11. März 1932 in die Heil- und Pflegeanstalt NIEDERNHART überwiesen. Als Krankheit wurde Schizophrenie bzw. „Jugendirresein“ diagnostiziert. In den Monaten nach seiner Anstaltseinweisung erkundigte sich sein Vater Johann M. mehrmals schriftlich nach seinem Gesundheitszustand. Eine anfängliche Besserung bei Franz hielt jedoch nicht an – er musste in NIEDERNHART bleiben, im Dezember 1932 wurde er vom Bezirksgericht Grieskirchen entmündigt. Franz verbrachte die folgenden Jahre in der Anstalt, immer wieder wurde er in dieser Zeit von Verwandten besucht. Im August 1939 ist zum letzten Mal ein Besuch seines Vaters im Krankenakt vermerkt. Am 18. Juni 1940 wurde er angeblich in die „Pflegeanstalt“ Brandenburg „überstellt“. In einem mit 26. Juni 1940 datierten Schreiben informierte Dr. Rudolf LONAUER, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt NIEDERNHART und ärztlicher Leiter der Tötungsanstalt Hartheim, den Vater von Franz M., über die Verlegung nach Brandenburg, die aus einer teilweisen Räumung der Linzer Anstalt resultiere. Es sei eine spätere Unterbringung der abtransportierten Kranken im Kloster Engelhartzell, das in eine Pflegeanstalt umgebaut werde, geplant. Am 25. Juli 1940 verständigte die „Landes-Pflegeanstalt*

Brandenburg a. H. [an der Havel]“ schließlich den Vater, dass Franz M. einen Tag zuvor an einer Nierenentzündung verstorben sei.



Als Zweiter (Opfer der Euthanasie) - so steht im obigen Heimatblatt, sei ein weiterer Bewohner von Michaelnbach (Ferdinand R.) „in einer Anstalt“ in Brandenburg verstorben. „In den beiden Fällen“ sei „der Tod ein Erlöser geworden“. Hinter diesem Euphemismus verbarg sich die Ermordung der beiden Männer in Hartheim. Die Anstalt Brandenburg war eine der fünf Tötungsanstalten der „T4“, die sich auf dem Gebiet des „Altreichs“ befanden. Die Akten der Ermordeten wurden zwischen den sechs Tötungsanstalten ausgetauscht, Todesmitteilungen nicht vom tatsächlichen Todesort abgeschickt, um die Angehörigen zu täuschen. Darüber hinaus wurden auch falsche Todesursachen und Todeszeitpunkte in den Sterbedokumenten und Verständigungsschreiben an die Angehörigen eingetragen. Franz M. wurde nach dem Abtransport von NIEDERNHART in der Tötungsanstalt Hartheim ermordet. Dies dürfte auch auf den erwähnten Ferdinand R., einen 25-jährigen „Hilfsarbeitersohn“,

zutreffen, wobei bislang nicht bekannt ist, aus welcher Anstalt er weggebracht und zu welchem Zeitpunkt er ermordet wurde.

(Quelle: Mag. Markus RACHBAUER, Politikwissenschaftler - <http://Grieskirchen3845.bplaced.net/Michaelnbach>)

- 23.08.1940** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Vergangenen Sonntag trafen hier 20 franz. Kriegsgefangene ein, um in der Landwirtschaft mitzuhelfen. Die Volksgenossen mögen sich beim Umgang mit den Kriegsgefangenen stets ihrer Würde als Deutsche bewusst sein und sich an die klaren und selbstverständlichen Verhaltensmaßregeln halten. Der Deutsche behandelt seine Kriegsgefangenen menschlich, aber er verbrüdet sich nicht mit seinem Feind. Die französischen Kriegsgefangenen wurden im geschlossenen Lager bei Pg. ÜBLEIS untergebracht.
- Aug. 1940** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Seitens der Wehrmacht werden 10 Mann aus der Welser Garnison für den Erntedienst in unserer Gemeinde eingesetzt. Auch für die Hackfruchternte wurden Soldaten aus Wels eingesetzt. *Der Berichtersteller von Michaelnbach stellt im Welser Heimatblatt vom 9.8.1940 - ein parteiamtliches Blatt der NSDAP - fest:* „Der Soldat steht überall im Dienste des Führers, Volk und Vaterland, bei den Waffen und auch wenn es sein muß und es um die Ernährung des deutschen Volkes geht.“
- 30.08.1940** Im GH des Pg ÜBLEIS (unterer Wirt) fand eine Volksversammlung statt. Der Gauredner Pg STRASSER aus Linz sprach über England, den letzten Kriegshetzer. Ortsgruppenleiter Pg LINDMAIR referierte über die Aufgaben des Nationalsozialismus und die Aufgaben, die die Front der Heimat zu erfüllen hat.
- Der Gemeindefeldarzt Dt. Otto HÖGER wurde wieder zur **Wehrmacht einberufen**. Er hat schon den ganzen Polenfeldzug mitgemacht. Er ist Gemeindefeldarzt von den drei Gemeinde Michaelnbach, St. Thomas und Pollham und hat den eingerückten Arzt Dr. LEITNER aus Grieskirchen vertreten.
- Es ergeht an alle Volksgenossen der dringende Appell, die **Verdunkelung** sehr genau durchzuführen. Wer sich gegen die Verordnungen verstößt, versündigt (?) sich an der Volksgemeinschaft und hilft damit dem Feind! Ein kleiner Lichtschein gibt dem Feind den Wegweiser, um die Bomben wahllos auf die Zivilbevölkerung abzuwerfen. Die Verdunkelung ist von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang durchzuführen. (Quelle: Welser Heimatblatt vom 30.8.1940-Stadtarchiv Wels).
- Sept. 1940** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Am Donnerstag fand auf dem Bürgermeisteramte die Vereidigung der Bauern, die franz. Kriegsgefangene im Quartier haben, statt. Der Bürgermeister verwies in seiner Ansprache auf die Verordnungen, wie sich das deutsche Volk zu verhalten hat. Die Gefangenen sind menschlich zu behandeln, aber es darf unter keinen Umständen das deutsche Volk mit diesen Leuten in Verkehr treten.
- 01.10.1940** Für den **Petroleumverbrauch** werden die Höchstverbrauchsmengen wie folgt festgesetzt: Für landw. Verbraucher, die ausschließlich auf Petroleum angewiesen sind – 6 Liter; für übrige Verbraucher – 4 Liter; für Kochzwecke, für Verbraucher, die sonst keine Kochmöglichkeit haben – 12 Liter und für Heizzwecke, bei Verbrauchern, die über keinen Raum mit anderen Heizmöglichkeiten verfügen – 20 Liter. (gelesen im Verordnungsblatt der NSDAP – Gau Oberdonau, Ordnungsziffer 13, Blatt 23).
- 05.10.1940** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* In dieser Woche wurden die Amtsräume auf dem hiesigen Bürgermeisteramte von Baumeister Ing. DUSWALD erneuert.
- Okt. 1940** Durch die Verschärfung des Luftkrieges in Berlin wurden Kinder evakuiert und auch in unserer Gemeinde bei Pflegeeltern untergebracht. Diese Kinder blieben fast ein Jahr lang und besuchten auch die hiesige Volksschule.
- Das Innviertler Heimatblatt berichtet darüber:* Diese Woche sind hier die Kleinen aus Berlin eingetroffen. Es sind durchwegs herzige Jungen und Mädels, die liebevolle Aufnahme fanden. Sie wurden vom Ortsgruppenleiter und vom RSB-Ortsverwalter auf dem Bahnhof in Grieskirchen empfangen und nach Michaelnbach heimgeholt.

Beim Bauern Mathias SCHATZL, Holzinger in Holzinger wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag vergangene Woche eingebrochen. Die Gauner wogen ein Fensterkreuz aus und drangen in das Innere des Hauses. Es wurden Kleider, Wäsche und Goldschmuck im Wert von 400 RM entwendet.

**Okt. 1940** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* An Stelle des wieder zur Wehrmacht einberufenen Gemeindefarztes Stabsarzt Dr. HÖGER wurde einstweilen Dr. KAUFMANN aus Grieskirchen für die drei Gemeinden Michaelnbach, St. Thomas und Pollham bestellt.

**20.10.1940** *Das Innviertler Heimatblatt berichtet:* Am Donnerstag fand in Michaelnbach vor dem GH ÜBLEIS die diesjährige Hauptkörnung statt. Es wurden 20 Stück Zuchtstiere aufgetrieben, die alle gekört wurden. Mit 1.1.1941 tritt das neue Körngesetz in Kraft - es dürfen ab diesem Zeitpunkt nur mehr gekörte Vatertiere zur Zucht verwendet werden. Bei den Bullen kommen Tier, die das 1. Lebensjahr vollendet haben in Frage - für Eber 6 Monate, für Schafböcke 9 Monate und für Ziegenböcke 6 Monate. (*Quelle: Welscher Heimatblatt vom 20.9.1940-Stadtarchiv Wels*).

**01.12.1940** „**Alte Kämpfer**“ – wie sie genannt wurden konnten von den Kreisleitungen sogenannte „Alt-Kämpfer-Bestätigungen“ erhalten. Welche Kriterien musste ein „Alter Kämpfer“ erfüllen: Er musste als Parteigenosse im Zuge der Neuorganisation der NSDAP eine Mitglieder Nummer zugeteilt bekommen haben; er musste als Volksgenosse einen Nachweis erbringen, dass er vor dem NSDAP Parteiverbot (19.6.1933) bereits ordnungsgemäß Mitglied war; Parteigenossen, denen auf Grund der Anordnung des Führers vom 30.5.1938 der Blutorden verliehen wurde; außerdem musste nachgewiesen werden, dass Partei- oder Volksgenosse eine außerordentliche, verdienstvolle Tätigkeit in der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen vor dem 12.3.1938 ausgeübt haben. (*gelesen im Verordnungsblatt der NSDAP vom 1.12.1940 – Gau Oberdonau, Ordnungsziffer 6, Blatt 18*).

**1940** erhielt die Volksschule ihren ersten Turnplatz. Ein Wiesenstück in Richtung Friedhof wurde aus Pfarrhofgründen gepachtet.

**15.12.1940** *Im Verordnungsblatt der NSDAP – Gau Oberdonau vom 15.12.1940, Blatt 15* wird streng darauf hingewiesen, dass es allen politischen Leitern, einschließlich der Kreisleiter verboten ist, mit den Pfarrämtern, bzw. dem Bischöflichen Ordinariat schriftlich oder mündlich zu verkehren. Wortwörtlich heißt es weiter: „ Wenn einer Pfarrer beispielsweise sich schriftlich an den Ortsgruppenleiter oder Kreisleiter wendet, so ist dieses Schreiben in jedem Fall dem zuständigen Gauinspektor weiterzuleiten.

**1940** Die 2. Volksschulklasse im Schuljahr 1940/1941 ....



## 2. Klasse im Schuljahr 1940/1941

1. Reihe von links nach rechts: Hedwig WATZENBÖCK, Minithal 10, Maria BURGSTALLER(Wipplinger), Haus 13, Stefanie AICHINGER, Kiesenberg 2, Maria HASLEHNER (Nußdorfer), Armau 8, Maria LINDMAIR (Pöllinger), Oberreitbach 8, Maria STIEGER, Reichenau 5, Maria ZAUNER(Loimayr), Armau 3, Maria KALTENBÖCK, Schmidgraben 12, Franziska

DOBETSBERGER(Braumann), Schömlahn 3, Christine HÖTZENEDER, Haus 14, Juliane WIESNER, Niederwödling 8, Maria WIESINGER(Huber), Michaelnbach 21.

2. Reihe von links nach rechts: HUMER Josefine, Kiesenberg 5, Hildegard MUGGENHUMER(Hötzeneder), Haus 10, Maria STIEGER, Reichenau 6, STEINER, Schömlahn 14, Agnes GRABNER, Haus 7, Rosalia RATHMAYR, Gaisedt 7, Frieda ORTNER, Schickenedt 5, Paula BURGSTALLER, Anrath, Herta GUGENEDER, Zelli 5 und Hermann KOGLER, Zelli 2.
3. Friedrich HABÖCK, Oberreitbach 3, Franz VOGL, Haid 15, Wilhelm SCHWARZ, Michaelnbach 25, Friedrich ECKLMAYR, Michaelnbach 15, Friedrich AMESHOFER, Haid 11, Friedrich HEFTBERGER, Stockedt 2, Josef SCHÖRGENHUMER, Michaelnbach 12, Franz KRAUSGRUBER, Aichet bei Grub, LUGHOFER Emmerich, Zelli 3.
4. Reihe von links nach rechts: Johann LEHNER, Haus 1, Friedrich NEUHOFER, Aichet bei Kiesenberg 2, Hermann PÜHRINGER, Haus 15, Otto WIESINGER, Kiesenberg 6, Emmerich MÜHLBÖCK, Michaelnbach 20, Franz BRUNNMAYR, Haus 3 und Friedrich GAHLEITNER, Haid 5.
5. Reihe von links nach rechts: Ludwig HOFINGER, Haid 8, Raimund SCHÖRGENDORFER, Michaelnbach 11, Ferdinand HÖTZENEDER, Haus 2, HABÖCK Rudolf, Oberreitbach 3, Alfons HÖTZENEDER, Haus 2, Franz SAGEDER, Michaelnbach 14 und Ferdinand HASLEHNER, Armau 8.

1940

Der nachfolgende Auszug aus einem Verzeichnis der 3. Klasse/8. Schuljahr zeigt den Ernteeinsatz der HJ (Hitlerjugend) 1940:

Schulerverzeichnis für den Erntedienst der HJ 1940.

Kreis ..Grieskirchen  
Ort ..Michaelnbach  
Schule ..Volkschule  
Klasse 3. 8. Schuljahr

Vor- und Zuname	geb. am	Genauere Anschrift	Haben die Eltern eine Landwirtschaft und wird der Junge (d. sel.) dort benötigt?	Ist der Junge (d. sel.) dienst taugl.	Vom Turnunterricht befreit	Bemerkung
Alois Dobetsberger	24.3.1926	Schömlahn 8.	nein	ja		
Wilhelm Hainsinger	28.3.1926	Haid 14.	ja	nein	ja	
Alois Mäsenböck	12.10.1926	Oberfurt 5.	ja	ja		
Salla Aloisberger	23.11.1926	Michaelnbach 22.	nein - Hilfsdienst	ja		
Matthias Simmet	12.1.1926	Schappenedt 3.	ja	ja		
Franz Stieger	15.7.1926	Reichenau 6.	ja	ja		
Josef Vogl	22.1.1926	Haid 15.	nein - Hilfsdienst	ja		
Ludwig Geiselnröthinger	1.4.1926	Grub	nein - Hilfsdienst	ja		
Karl Gattermann	14.1.1926	Grieskirchen.	nein - Hilfsdienst	ja		

Dez. 1940

Das Innviertler Heimatblatt berichtet: In Michaelnbach wurde die Körungsgenossenschaft gegründet.

Dez. 1940

Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Kinderfreudiges Michaelnbach - Das Jahr 1940 brachte 30 Geburten (23 Knaben und 7 Mädchen) - denen gegenüber nur 7 Todesfälle stehen. 2 Söhne unserer Gemeinde sind gefallen. 7 Ehen wurden geschlossen.

22.12.1940

Das Innviertler Heimatblatt berichtet: Im GH des Pg. ÜBLEIS fand eine Volksweihnachtsfeier statt. Schulkinder führten unter der Leitung von Greti MEINDL herrliche Weihnachtsspiele auf. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. LINDMAIR hielt die Ansprache und überreichte der kinderreichen Mutter Elisabeth HUEMER aus Niederwödling das Mutterkreuz.



31.12.1940

Im Jahre 1940 wurden 30 Kinder (davon 23 Knaben) geboren, 7 Eheschließungen eingetragen und es sind 7 Todesfälle zu verzeichnen. 15 Väter dieser Neugeborenen befinden sich an der Front im Kampf für die Befreiung des Großdeutschen Reiches. 2 Söhne unserer Gemeinde sind bei den Kämpfen am 9.6.1940 für Volk, Führer und Vaterland gefallen. (Quelle: Innviertler Heimatblatt vom 10.1.1941-Stadtarchiv Wels).